

# Lokaltermin

*Themenbereich: Megalithanlagen*

## *Die Steine von Katelbogen*

Dolmen gibt es viele in Nordeuropa. Besonders zahlreich sind sie in Mecklenburg, dem Land an der Ostseeküste. Wir könnten viele Lokaltermine machen nur mit Dolmen aus dem norddeutschen Raum. Das würde die Leser bald langweilen, zumal sich die Anlagen sehr ähneln. Wenn ich heute von den Dolmen bei Katelbogen erzähle, dann, weil ich sie für etwas Besonderes halte. Nicht weil die Bauweise sich von andern unterscheidet, sondern weil Lage und Ausstrahlung noch so archaisch sind. Über einen abgelegenen Sandweg erreicht man den Dolmen. Kein Autoverkehr stört die Ruhe. Der Dolmen liegt auf einem Hügel, bewacht von hohen Buchen, ringsherum nur Wiesen und Weiden. Hier ist die Zeit stehen geblieben (siehe Bild 1).

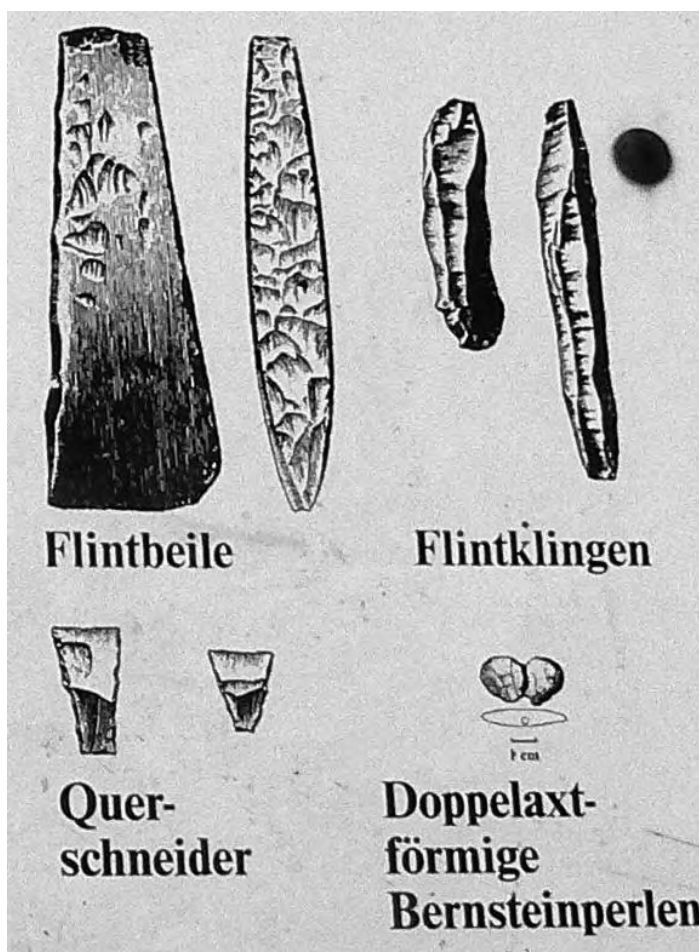
Katelbogen ist ein kleines Dorf östlich von Wismar inmitten des hügeligen Landes, das so typisch ist für diesen Teil der Mecklenburger Ostseeküste. Die Hügel, Relikte der Vereisung, prägen ein Landschaftsbild, das etwas an die Mittelgebirge weiter im Süden Deutschlands erinnert. Immerhin sind die Hügel fünfzig bis hundert Meter hoch. Der „Lange Berg“ in der Nähe von Katelbogen kommt immerhin auf 147 Meter. Hier lebten unsere Megalith-Vorfahren und begruben ihre Toten. Das Material für ihre Dolmen lieferte ihnen die Eiszeit, Findlinge aus Granit, die von den Gletschern aus Schweden über die hoch vereiste Ostsee herangeschoben wurden und nach dem Abschmelzen der Eismassen dort liegen blieben.

Damit haben wir auch schon zwei Kennzeichnungen. Die Megalithbauten stammen aus der Zeit nach der Vereisung und die Steine kommen nicht aus Steinbrüchen. Sie sind gesammelt und transportiert, aber nicht behauen worden.

Sie mögen vielleicht schmunzeln



*Bild 1: Der Dolmen Katelbogen 1.*



*Bild 2: Werkzeuge aus dem Ganggrab.*

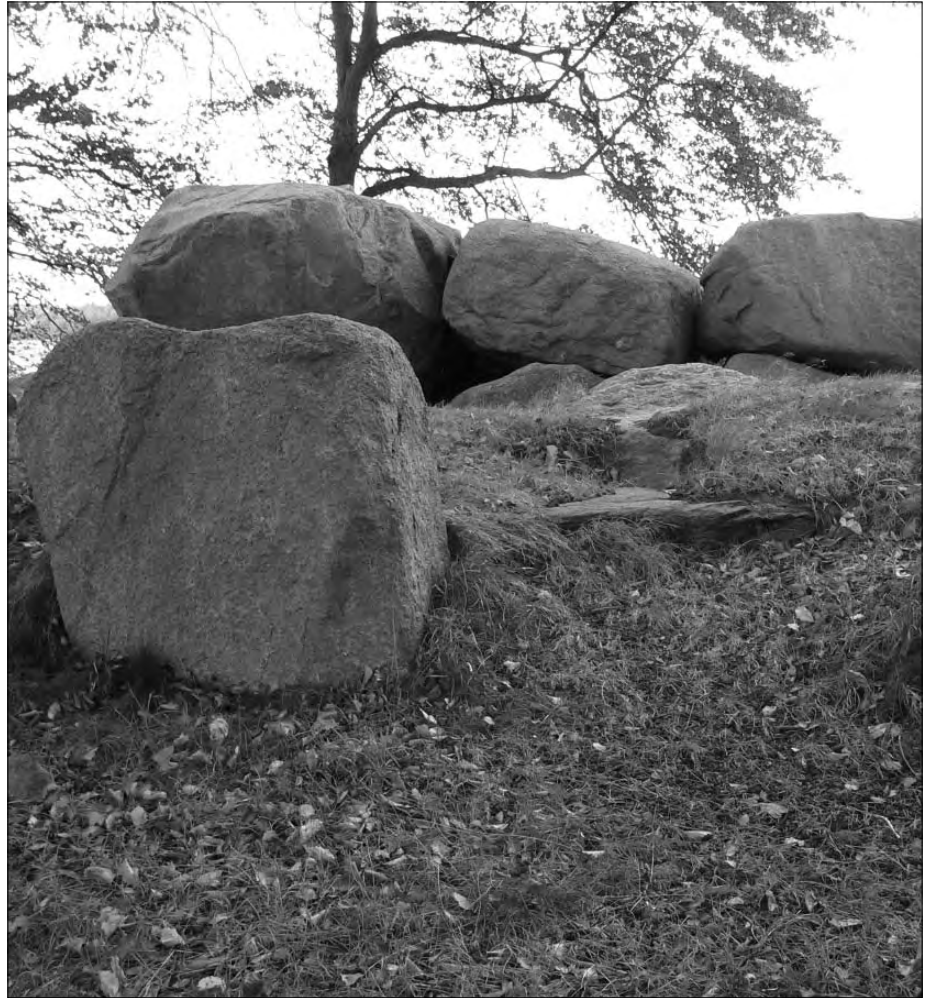
über meine Feststellung „nach der Vereisung“. Aber mal ehrlich, was wissen wir denn über die Lebzeiten unserer Megalith-Vorfahren? Megalithische Tempel in Malta liegen teilweise unter dem Meeresspiegel, d. h., erbaut vor dem Ende der Vereisung. Megalithische Anlagen in Japan liegen unter dem Meeresspiegel, d. h., ebenfalls erbaut vor dem Ende der Vereisung.

Megalithische Strukturen bei den Bahamas liegen unter dem aktuellen Wasserspiegel, also auch erbaut, bevor der Meeresspiegel wieder anstieg. Betreffend unserer Vorfahren an der Ostseeküste jedoch ist klar, die megalithischen Anlagen wurden mit unbehauenen Findlingen errichtet, die von den Gletschern aus Skandinavien transportiert wurden. Sie wurden auf Hügeln errichtet, die vor der Eiszeit noch nicht da waren. Viel mehr kann man eigentlich zum Alter gar nicht sagen.

Die Dolmen werden von der Archäologie meist in die Jungsteinzeit gelegt, das wäre so gegen -5000 bis -2000. Regional ist das unterschiedlich. Die Datierung erfolgte aufgrund von Radiocarbon Messungen von organischem Material, das in den Dolmen gefunden wurde. Dabei muss man sich klarmachen, dass die Funde nicht unbedingt von den Erbauern stammen müssen. Es ist durchaus denkbar, dass man von den Erbauern schon längst nichts mehr wusste und die Anlagen für eigene Begräbnisse verwendete. D. h., Grabungsfunde und Zeitpunkt der Erbauung müssen nicht zwangsläufig übereinstimmen. Es bleibt also eine weite Zeitspanne, in der die Megalithanlagen vielleicht erbaut wurden.

Im Fall von Katelbogen schätzt man den Bau des Dolmens auf ein Alter von etwa -3000. Das stimmt mit den Funden aus dem Dolmenbereich überein. Hierbei handelt es sich um Steinwerkzeuge, die durchaus dieser Zeit entstammen könnten (siehe Bild 2).

Wir steigen auf den mit hohen Buchen bewachsenen Hügel. Wenn wir in nordwestlicher Richtung den Hügel hinaufgehen, kommen wir durch zwei Eingangssteine und stehen vor dem acht Meter langen Ganggrab. Das Grab mit den fünf Jochsteinen und den noch vorhandenen vier Decksteinen liegt quer vor uns. Wir stehen dabei auf dem früheren Eingange zum Ganggrab, einem schmalen, steingefassten



*Bild 3: Ganggrab auf dem Hügel.*



*Bild 4: Großer Deckstein.*

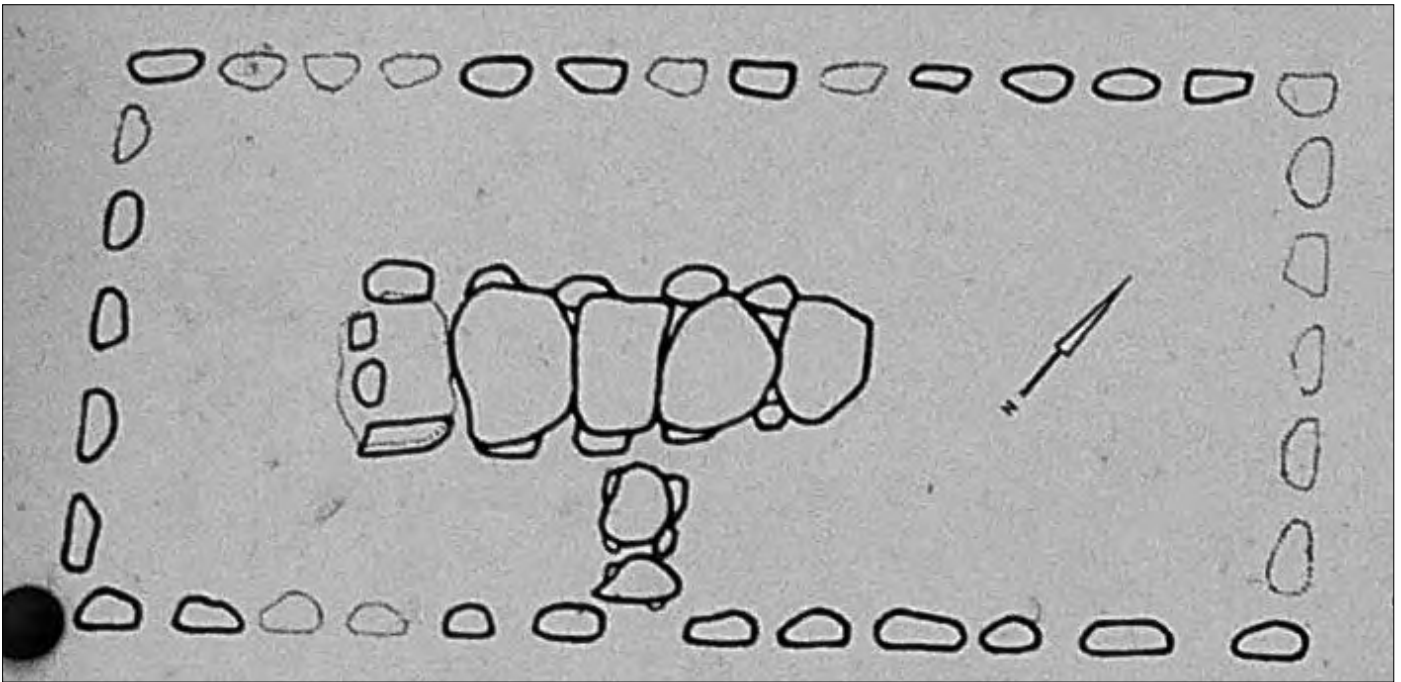


Bild 5: Skizze der Steinsetzungen.

Gang, der jetzt jedoch verschlossen ist (siehe Bild 3).

Die Decksteine sind echte Megalithen. Der vordere Deckstein hat ein geschätztes Gewicht von 15 Tonnen (siehe Bild 4 zum Größenvergleich).

Der Grabhügel wurde fachgerecht von dem Schweriner Archäologen Ewaldt Schulz im Jahre 1966 ausgegraben. Vor der Grabung war der Hügel bis an die Decksteine aufgeschüttet. Der Grabbereich auf dem Hügel war von Steinen rechteckig eingefasst, Länge etwa 18 Meter. Man sieht in der Anlage ein Sippengrab mit Nachbestattungen aus einer späteren Zeit.

Eigentümlich war die Feststellung aus dem Grabungsbericht von Ewaldt Schuldt, dass man keine kompletten Skelette fand. Die Gebeine waren auf kleinen Haufen zusammengelegt, wobei man nur Teile der Skelette verwendet hat. Dieser Befund hat die Archäologen verunsichert. Eine einheitlich anerkannte Erklärung gibt es noch nicht.

In etwa 250 Metern südwestlicher Entfernung, mitten auf einer Wiese, ohne Wegzugang liegt ein weiterer Dolmen. Dieses Ganggrab liegt bereits auf dem Gemeindegebiet der Nachbargemeinde Qualitz, daher auch die Bezeichnung Dolmen „Qualitz 1“. Die Anlage ist schlecht erhalten (siehe Bild 6). Besonderheit: In einem Deckstein sind Schälchen eingraviert.



Bild 6: Dolmen Qualitz.

### So kommen Sie hin:

Von der Ostseeautobahn A20 bei Wismar auf die B 192 Richtung Sternberg abbiegen. Nach wenigen km auf die Landstraße Richtung Neukloster fahren. Auf der Landstraße weiter Richtung Bützow. Fahren Sie etwa 15 Kilometer hinter Neukloster rechts in das

Dorf Katelbogen ab. Fahren Sie die Dorfstraße immer geradeaus durch das Dorf hindurch Richtung Qualitz. Fahren Sie auf dem Sandweg weiter. Nach etwa zwei Kilometern liegt auf der rechten Seite auf einem Hügel der Dolmen. Etwa 250 Meter weiter auf einer Wiese finden Sie den zweiten Dolmen.

(Wilfried Augustin)